

Internationale Lehre am Wirtschaftsstandort Zug

Der Kanton Zug weist eine hohe Dichte an internationalen Unternehmen auf. Diesen ist das Bildungssystem der Schweiz oftmals nicht bekannt. Mithilfe der internationalen Lehre sollen diese am Berufsbildungsprozess beteiligt werden. Beat Gauderon, Geschäftsleiter des Kompetenzzentrums bildxzug gibt genauere Auskünfte über diese internationale Lehre.

Was ist die konkrete Anspruchsgruppe für eine internationale Lehre als Kaufmann oder Informatiker?

Zu Beginn des Projekts gab es zwei Zielgruppen. Zum einen Expats, welche als Muttersprache Englisch haben. Für diese Jugendliche sollte auch die Berufslehre geöffnet werden, da bis anhin Abgänger von International Schools als einzige Anschlusslösung nur das Gymnasium hatten. Die andere wesentliche Anspruchsgruppe ist in der Talentbildung anzusiedeln. Man will den Jugendlichen bereits während der beruflichen Grundbildung die Chance geben, sich im Englisch weiterzubilden. Ausserdem ist das Ziel interessante Ausbildungsplätze in Firmen anzubieten, welche international arbeiten.

Welche schulische Vorbildung sollte ein interessierter Jugendlicher im Hinblick auf die international ausgerichteten Lehren mitbringen?

Prinzipiell gibt es sowohl in der Ausbildung zum Informatiker, wie auch zum Kaufmann, die Voraussetzung der Sekundarschule Niveau A. Niveau B ist schon ein bisschen problematisch, da in der Kombination mit zusätzlichem Englisch in der Ausbildung die Lernfähigkeit des Lernenden auf einem höheren Niveau sein muss. Im Hinblick auf das Englisch sind weitreichende Vorkenntnisse keine Voraussetzung. Vielmehr ist die Freude an der Sprache ein Kriterium und Vornoten aus der Sekundarschule, welche das Potenzial des Lernenden belegen. Die Lehre kann jetzt neuerdings sowohl im E-Profil wie auch mit der Berufsmaturität absolviert werden.

Zwischen Kaufmann und Informatiker gibt es noch einen gewissen Unterschied. An einem kaufmännischen Ausbildungsplatz kann es sehr gut vorkommen, dass 60–80 Prozent im Schriftlichen und mündlich auf Englisch abläuft. Dort ist das geforderte Englischniveau natürlich höher. Der Informatiker hingegen wird sehr viel im technischen Englisch lernen. Aus unserer Erfahrung wird der Informatiker mehr Englisch im Betrieb sprechen, da in der Sparte der Informatiker auch die kulturelle Durchmischung vielfältiger ist. Man denke dabei nur an die IT-Spezialisten aus Fernost.

Welche Argumente sprechen für eine international ausgerichtete Lehre?

Es gibt die Möglichkeit von zusätzlichen Englischkursen. Dies kann direkt am KBZ stattfinden oder auch bei einer anderen Institution. Hieraus resultiert die Möglichkeit international anerkannte Sprachdiplome zu erwerben. Ausserdem gibt es das Angebot von Sprachaufenthalten. Diese finden im Hinblick auf anstehende Sprachprüfungen statt. Je nach Firma gibt es auch noch interne Kurse, welche die Lernenden während der Arbeitszeit besuchen können.

Wird die gesamte Lehrdauer in der Schweiz absolviert?

Wir sind momentan dabei einen längeren Auslandsaufenthalt aufzubauen. Hierzu gibt es aber noch diverse Einschränkungen und Unsicherheiten, welche geklärt werden müssen. Dies ist zum Beispiel die Sicherstellung des Berufsschulunterrichts, aber auch die Sicherheit der Lernenden im Ausland. Es besteht jedoch im Grunde schon die Möglichkeit mit unseren Partnerfirmen auf dieses Ziel hinzuarbeiten.



Beat Gauderon, Geschäftsleiter bildxzug, Zug

Was bietet Ihnen die Berufsschau im Ägerital für Chancen?

Für uns ist solch eine Berufsschau eine sehr gute Möglichkeit, dieses Konzept der internationalen Lehre bekannter zu machen. Somit können wir viele junge Leute erreichen und diese für unser Projekt sensibilisieren. Ausserdem ist die Region Ägerital für uns aufgrund der vielen international geprägten Jugendlichen als Reservoir an Lernenden sehr interessant.

Bericht: Marcel Kraft